

Verluste verursachen können. Es sind dies Verhältnisse, durch die allein schon ein möglichst rascher Absatz und Verbrauch derselben rätlich erschien. Andererseits aber fehlen noch fast überall die sogenannten mittleren Altersklassen, also die Bestände von 50 bis 100 Jahren, wie solche sonst dem angenommenen Wirthschaftsturnus entsprechen würden. Ebenso finden wir, daß, während beispielsweise bis in die neueste Zeit große tragbare Eichen- und Buchenwäldungen selbst noch die Ebenen des Landes bedeckten, sich nun, namentlich auch als Folge des früher fast ungeahnten Aufschwunges, welchen in den letzten Decennien gerade der Eichenholzhandel im Lande erreicht hat, große Veränderungen auch diesbezüglich ergeben haben, und wenn auch noch heute, namentlich in den Gebirgswäldungen im Süden des Landes, bedeutende Capitalien sozusagen todtliegen, so sind dennoch anderwärts schon ganze Landestheile fast gänzlich entwaldet.

Die Hauptursachen dieser Erscheinungen sind theilweise die um die Mitte dieses Jahrhunderts herrschenden Wirren, dann die bis in die neueste Zeit nur mangelhafte Organisation des Landesforstdienstes, die Langwierigkeit und Umständlichkeit des Proceßverfahrens bei den Waldservituten-Ablösungen, sowie auch die ziemlich lange Zeit festgehaltene Gewohnheit der Waldbesitzer, die verkauften Stämme ohne besondere Rücksicht auf den zukünftigen Waldzustand plänterweise anweisen zu lassen.

Hinsichtlich der Benützung, beziehungsweise Verwerthung der in den Wäldern Croatiens gebotenen großen Schätze finden wir aber, daß, während längs der Meeresküste schon durch Jahrhunderte ein sehr lebhafter und theilweise höchst wichtiger Holzhandel betrieben wurde, dennoch der größte Theil der Landesforstproducte erst in neuerer Zeit dem allgemeinen Weltverkehr zugeführt werden konnte. Infolge der nun wieder unerwartet raschen Entwicklung dieses Handels sind aber auch ebenso, schon während der kurzen Zeit von kaum einigen Decennien, die „Urwälder“ im Lande soweit gelichtet worden, daß es wohl schon höchste Zeit war, auch hier diesem meist auf Kosten der Waldbesitzer betriebenen unbedingten Geldmachen durch Waldgeschäfte ein gewisses Ziel zu setzen.

Was aber den Verkauf der Holzproducte selbst anbelangt, so gilt auch heute noch der Verkauf am Stocke als Hauptprincip, während unter einem eine genügende Anzahl achtbarer Holzhändlerfirmen, die jede mögliche Garantie zu leisten im Stande sind, sowohl den Holzexporthandel, als auch den localen Holzbetrieb im Lande auf das vortheilhafteste vermitteln. In eigener Regie wird heute selbst der Brennholzhandel nur ausnahmsweise betrieben.

Andererseits ist so ziemlich allerorts auch die Schlagwirthschaft, und zwar meistens mit vorhergehender natürlicher Verjüngung der Bestände, nebst nachträglicher Nachbesserung der Culturen üblich, während die Plänterung heute nur noch ausnahmsweise in den Gebirgsforsten ausgeführt wird. Während ferner bis vor kurzem das sogenannte Faßholz